Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 40 (2014)
Heft: 2

Rubrik: Newsflash

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4,2 Milliarden Franken kostet der Alkoholkonsum
Alkohol ist Risikofaktor für 60 Krankheiten, für Unfälle oder Gewalttaten und führt zu Produktivitätsverlusten am Arbeitsplatz. Dies hat weitreichende Folgen für die Schweizer Volkswirtschaft: Insgesamt kostete der Alkoholkonsum der Schweiz im Referenzjahr 2010 4,2 Milliarden Franken. Dies sind 0,7 Prozent des BIP oder jährlich 630 Franken pro SchweizerIn über 15 Jahre. 80 Prozent der Gesamtkosten (3,4 Mrd. Franken) fallen durch Produktivitätsverluste in der Wirtschaft an. Die direkten Kosten belaufen sich im Gesundheitssektor auf 613 Mio. Franken (15%), in der Strafverfolgung auf 251 Mio. Franken (6%). Die Zahlen zeigen eindrücklich: Die Prävention von Alkoholmissbrauch bringt auch einen wirtschaftlichen Nutzen und kommt der ganzen Gesellschaft zugute. Zu diesem Schluss kommt die vom BAG in Auftrag gegebene Studie.
www.tinyurl.com/mnkzv37

Was wirkt wirklich gegen das Rauchen bei Jugendlichen?
Deutsche Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren rauchen heute deutlich weniger als noch im Jahr 2001. Dieser Rückgang ist auf mehrere gesetzliche Massnahmen mit durchschlagender Wirkung auf das Konsumverhalten Jugendlicher zurückzuführen. Zu erwähnen sind hier v. a. die Tabaksteuererhöhungen, die breite öffentliche Debatte um den Nichtraucherschutz und die Einführung der Nichtraucherschutzgesetze. Ebenfalls wirksam waren veränderte Jugendschutzgesetze mit einer Anhebung des Bezugsalters für Zigaretten zunächst auf 16 Jahre (2003) und später auf 18 Jahre (2007). Auch grössere Warnhinweise auf Zigarettenpackungen seit 2002 und ein Tabakwerbeverbot für Printmedien und im Internet 2007 schützen Jugendliche vor den Gefahren des Rauchens. Wegen ihrer geringen Reichweite und geringen Wirksamkeit bescheinigen die Wissenschaftler den Präventionsprogrammen in Schulen einen schwachen Einfluss auf das Rauchverhalten. Entgegen diesen empirischen Belegen behaupten VertreterInnen der Tabakindustrie aber nach wie vor, dass diese Erfolge auf Erziehungsprogramme zurückzuführen sind. Laut dem deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ besteht in entsprechenden «Empfehlungen» der Tabakindustrie deren eigentliches Ziel darin, weiteren Regulierungen des Tabakmarktes, wie den Plänen zur Einführung standardisierter Verpackungen, entgegenzutreten.
Studie des DKFZ: *www.tinyurl.com/mzov2ut*

Soziale Ressourcen als Gesundheitsschutz: Wirkungsweise und Verbreitung
Soziale Ressourcen zeigen eine positive Wirkung auf die Gesundheit. Sozial isolierte Personen haben unter anderem eine deutlich tiefere Lebenserwartung sowie ein erheblich vergrössertes Krankheitsrisiko im Vergleich zu gut integrierten Menschen. Die vorliegende Studie stellt fest, dass die Bevölkerung in der Schweiz im europäischen Vergleich über ein hohes Ausmass an sozialen Ressourcen verfügt. Es zeigen sich keine Hinweise, dass diese sich in letzter Zeit insgesamt verringert hätten. Dennoch leiden auch in der Schweiz bestimmte vulnerable Gruppen öfter unter sozialer Isolation, mangelnder Unterstützung und Einsamkeit: betagte Menschen, insbesondere allein wohnende betagte Frauen; Personen mit tiefer Schulbildung und geringen finanziellen Mitteln; MigrantInnen mit tiefem sozio-ökonomischem Status (Bildung, Wohlstand); Alleinerziehende; Personen nach einer psychischen Erkrankung.
Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan:
www.tinyurl.com/jwkpc00

Vulnerable Jugendliche in der Schweiz
Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Nicht nur Risikofaktoren, sondern auch Schutzfaktoren sind für die Gesundheit entscheidend. Deswegen ist ein fundiertes Wissen über Schutz- und Risikofaktoren, respektive vulnerable (gefährdete) Kinder und Jugendliche für eine wirkungsvolle Früherkennung und Frühintervention zentral. Vor diesem Hintergrund hat das BAG das Forschungsprojekt «Vulnerable Jugendliche in der Schweiz – Literaturübersicht und Sekundäranalyse der HBSC-Daten» lanciert.
Beitrag im BAG Bulletin 8/2014: *www.tinyurl.com/ljkbsoy*
Zusammenfassung der Studie auf Deutsch: *www.tinyurl.com/lwhyjjf*
Studie (auf Französisch): *www.tinyurl.com/kd22jzz*

Arbeit mit Peers im Suchtbereich
Infodrog unterstützt über den «Impuls- und Entwicklungsfonds im Suchtbereich» regelmässig auch Suchthilfeprojekte mit Beteiligung von Peers. Diese Projekte richten sich an verschiedene Zielgruppen wie intravenös Drogen Konsumierende, Personen mit Hepatitis C, Sexarbeiterinnen oder Partydrogen Konsumierende im Nachtleben. Die vorliegenden Empfehlungen wurden von Infodrog als Referenzrahmen und zur Unterstützung der Fachpersonen bei der Planung und Durchführung von Peerprojekten im Suchtbereich erarbeitet. Weiter finden sich in der neuen Rubrik «Peers» auf den Seiten von Infodrog auch diverse Publikationen zum Thema.
www.tinyurl.com/l5narnf

Neue Regulierungsmodelle für Cannabis – ein Überblick
International sind derzeit verschiedene Entwicklungen in der Cannabispolitik zu beobachten. Auch in der Schweiz ist in mehreren Städten die Diskussion über alternative Modelle für den Umgang mit Cannabis im Gang. In den Medien wurde in den letzten Wochen v. a. von entsprechenden Initiativen aus Genf, Basel, Winterthur und Bern berichtet. Aktuell ist die Diskussion in Genf über ein zeitlich befristetes Pilotprojekt mit Cannabis Social Clubs am weitesten fortgeschritten. Der vorliegende Bericht «Von den Rocky Mountains bis zu den Alpen: Regulierung des Cannabismarktes – neue Entwicklungen» beleuchtet Sucht Schweiz aktuelle Entwicklungen im In- und Ausland und leistet mit einem detaillierten Überblick einen Beitrag zur aktuellen Debatte.
Bericht von Sucht Schweiz: *www.tinyurl.com/lswarx6*

Angehörige von Problemtrinkenden in der ambulanten Suchtberatung
Mit einem Anteil von 15% an allen alkoholbezogenen professionellen Hilfeleistungen in ambulanten Beratungsstellen stellt die Begleitung von Angehörigen von Problemtrinkenden einen nicht zu vernachlässigenden Bestandteil der Betreuungsarbeit dar. Bislang wurde noch kaum näher untersucht, inwiefern Angehörige diese Behandlungsangebote nutzen. Zudem ist nur wenig über die soziodemographischen Merkmale Hilfe suchender Dritter, ihre Beziehung zu den Problemtrinkenden sowie ihre Art der Mitleidenschaft bekannt. Das nationale Monitoringsystem act-info erfasst Informationen von Angehörigen von Problemtrinkenden, die professionelle Hilfe suchen. Die vorliegende Ausgabe von «Im Brennpunkt» fasst das aktuelle Wissen dazu zusammen. U.a. wird eine stärkere Verbreitung des Unterstützungsprogramms für Angehörige CRAFT (Community Reinforcement and Family Training) empfohlen.
www.tinyurl.com/n45kn3e

Infoset finden Sie auch auf Facebook: www.facebook.com/infosetde